

Die
Geschichte auf der Nar.

Was machst du hier, lieb Mägdelein,
Am Wasser tief und schnelle
Und sitzt da am Bach allein
Mit nassen rothen Bäcklein
Und gukst auf eine Stelle?
Hat dich die Mutter was bedroht?
Bekamst du heut kein Morgenbrod?
Hat Bruder dich geschlagen?
Du kannst mir alles sagen.

Das Mägdelein schaut ihm ins Gesicht,
Sieht, kehrt sich weg und redet nicht.
„Sag, wo bist du zu Hause?“
Herr! dort in jener Klause.
Er kriecht zur kleinen Thür herein
Und find't ein hages Mütterlein
Auf schlechten Binsen liegen.
Sagt, liebe Frau, was fehlt dem Kind,
Es sitzt da draussen in dem Wind
Und ist nicht still zu kriegen.

Ach,

Ach, lieber Herr, das Mütterlein
Mit schwerem Husten saget,
Es geht den ganzen Tag allein
Und leid't nicht, daß man's fraget,
Es hat von seiner Kindheit an
Nichts als beständig weinen 'than.

So wahr ein Gott im Himmel ist
Euch muß was heimlich quälen,
Ihr sagt nicht alles, was ihr wißt;
Ihr sollt mir nichts verheelen.

Nun lieber Herr — und fast den Mann
Mit beiden weissen Händen an:
Geht an den Strom, fällt auf die Knie
Und dann kommt wieder, morgen früh,
Wird sich mein Husten kehren,
So sollt ihr alles hören.

Der Blick, der Ton, der Händedruck
Dem Fremden an die Seele schlug,
Er geht zum Bach, fällt auf die Knie
Kommt zu dem Weiblein morgens früh,
Find't sie in bitteren Zähren.

Ach,

Ach, Herr! was uns verlohren ging
Kann dieses Blatt und dieser Ring
Euch bah, denn ich erklären.

Mit diesem Wort zieht sie ein Tuch
Aus ihrer Brust, darinn ein Buch
Und in dem Buch ein Blättlein war
Bemalt mit plumpen Farben zwar,
Und an dem Farben-Blättlein hing
Als Siegel ihr Verlöbniß-Ring.

Auf diesem Blättlein schwamm ein Weib
Im höchsten Strom mit halbem Leib,
Ihr Kahn war umgeschlagen,
Und an des Weibes Zipfel faßt
Ihr Ehemann sich, doch diese Last
Schien's Wasser nicht zu tragen.

Je mehr der Fremd' außs Blättlein sieht,
Je mehr ihm Aug' und Stirne glüht
Und darf sie nichts mehr fragen,
Wiß sie die Brust thät schlagen,
Und weint' und heulte auffer sich:
„Seht, lieber Herr, das Weib bin ich!“

Um

Um mich must' er ertrinken!
Ich in dem Schrecken rief ihm: Mann!
Ach warum faß't du mich denn an?
Und gleich sah ich ihn sinken.
Er rief — bey dieser Stelle quoll
Ihr starrend Auge minder —
Er rief im Sinken: „Weib! Leb wol!
Und sorg für unsre Kinder.“

Lenz.

Bemerkung.

Das leider manches Land gerechte Klagen führt,
Davon ist dies der Grund wohl ohne Zweifel:
Weil der geheime Rath den Landesherren regiert,
Und den geheimen Rath im Sekretair — der Teufel.

Ws.

E

Am

Druckfehler.

S.	3	3.	4	von unten, lies: Der will, nicht kann er nicht.
—	64	—	3	von unten, lies: Bis statt Bis.
—	70	—	5	lies: ihm statt ihn.
—	110	—	2	lies: dem statt den.
—	III	—	3	von unten, lies: folgt dem Heere.

Nachricht an den Buchbinder.

Der Buchbinder beliebe die Compositionen
in folgender Ordnung zu binden.

Minnelied. Kommt! des schönen Maien, Schwestern ic.	=	zu pag.	5
Auf die Frage eines Freundes: ob mein Mädchen schön sey? ic.	=	=	89
Zufriedenheit. Nun schmücken Feld und Wiese sich, ic.	= = =	=	95
Wiegenlied. Komm, du kleiner Engel! ic.	=	=	104
Das Lied vom braven Manne. Hoch klingt das Lied ic.	= =	=	125
Anwendung der Dichtkunst. Nur ein kleiner Haufe weint, ic.	=	=	131
